



Zukunftsprogramm für Trier

Liebe Triererinnen, liebe Trierer,



wir, die Junge Union Trier-Stadt, haben ein Zukunftsprogramm erstellt, welches wichtige Eckpfeiler unserer Kommunalpolitik beschreibt. Mit den Schwerpunkten Wirtschaft, Verkehr, Familie und Bildung möchten wir aufzeigen, wie wir uns eine lebendige, lebenswerte, attraktive Stadt vorstellen.

Die Junge Union setzt sich mit Ihren Stadtratskandidaten:

Jörg Reifenberg (Listenplatz 9),
Dirk Louy (Listenplatz 18),
Christian Bamler (Listenplatz 20),
Philipp Bett (Listenplatz 28),
Hendrik Heisse (Listenplatz 30),
Daniel Botmann (Listenplatz 37),
Thorsten Wollscheid (Listenplatz 40),
Kristoph Krimgen (Listenplatz 41),
Elisabeth Grotowski (Listenplatz 47),
Julia Eggenkämper (Listenplatz 52)
und Michael Angele (Listenplatz 54)

dafür ein, diese Ziele zu erreichen. Neben unseren Bewerbern für den Stadtrat ist Philipp Bett als jüngster Ortsvorsteherkandidat, für uns der Spitzenkandidat in Trier-Nord. In den kommenden Wochen bietet sich Ihnen die Möglichkeit, unsere Kandidaten auf einer Vielzahl von Veranstaltungen der Jungen Union und der CDU in einem persönlichen Gespräch kennen zu lernen. Die wichtigsten Termine finden Sie unter www.ju-trier.de.

Nutzen Sie die Chance, am **7. Juni 2009** bei der wichtigsten **Bürgerbeteiligung** für unsere Stadt aktiv unsere Zukunft mitzugestalten und **gehen Sie zur Wahl!**

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns Ihr Vertrauen aussprechen. Bei Fragen oder Anregungen stehen wir gerne zur Verfügung und hoffen auf eine konstruktive Diskussion.

Ihre Junge Union Trier

Wirtschaftspolitik

Aktive Wirtschaftspolitik

Das vom OB zur „Chefsache“ erklärte Wirtschaftsdezernat ist in den vergangenen zwei Jahren stark vernachlässigt worden. Um es wieder zu aktivieren, muss der Bereich „Wirtschaft“ in ein bereits bestehendes Dezernat ausgegliedert werden. Für die kleinen und mittelständischen Unternehmen unserer Stadt muss es einen aktiven Ansprechpartner geben. Trier braucht ein aktives Wirtschaftsdezernat!

Nutzung der Jägerkaserne als Innovationszentrum

Die Jägerkaserne mit ihrer zentralen Lage in Trier-West bietet optimale Voraussetzungen zur Ansiedlung von innovativen kleinen und mittelgroßen Betrieben. Teile des Geländes sollten für Kooperationen zwischen der Wirtschaft und der nahe gelegenen Fachhochschule genutzt werden.

Trier an die Mosel

Nicht nur aus städtebaulicher Sicht ist das Projekt „Stadt am Fluss“ weiter voranzutreiben. Die Schaffung einer attraktiven Infrastruktur mit der Ansiedlung von touristischen und gastronomischen Betrieben stärkt den Fremdenverkehrsstandort Trier und erhöht zugleich die Lebensqualität der Bürger.



Verkehrspolitik

Investition und Ausbau einer intelligenten Ampelschaltung

Je nach Wochentag und Uhrzeit bestehen in Trier unterschiedliche Anforderungen an die Taktschaltungen der Ampelanlagen, um flexibel auf das Verkehrsaufkommen reagieren zu können. Die JU fordert ein flächendeckendes Netz an intelligenten Ampeln, die sich den Verkehrsströmen anpassen und somit zu einem reibungsloseren Verkehrsfluss in Trier beitragen.

Zugänglichkeit von überregionalem Fahrradverkehr verbessern

Zur Steigerung der Attraktivität der Stadt Trier für den Fahrradtourismus, fordert die JU eine verbesserte Anbindung der Stadt an überregionale Fahrradstrecken und somit eine bessere Erreichbarkeit umliegender Gemeinden – auch ohne Auto.

Stärkere Förderung der Schiene auf den Hauptstrecken

Neben einer besseren Schienenanbindung nach Luxemburg, muss es das Ziel sein, die Anbindung Triers an die Hauptverkehrsknotenpunkte zu stärken. Die JU verlangt einen Ausbau der innerstädtischen Haltepunkte und Förderung der Hauptachsen.

Ausbau der Nordumgehung über Metternichstraße

Durch das hohe Verkehrsaufkommen über die A602 nach Trier entsteht eine zunehmend unerträgliche Belastung für Anwohner sowie eine Zerschneidung der Innenstadt. Die JU spricht sich für die Umsetzung der Nordumgehung über die Metternichstraße aus, um eine Entzerrung der Verkehrsströme in die Stadt herbeizuführen.

Familienpolitik

Mehr Raum für junge Leute

Für die erfolgreiche Entfaltung und Entwicklung junger Menschen ist es uns wichtig, ihnen Raum hierfür zu bieten. Die JU setzt sich nicht nur für regelmäßig gewartete Spielplätze und ein innenstadtnahes Skaterzentrum ein, sondern möchte auch den Breitensport stärker gefördert sehen. Ferner gibt es noch immer nicht für alle Studenten bezahlbaren Wohnraum, hier muss gehandelt werden.

Trier – eine seniorenfreundliche Stadt

Damit nicht nur Touristen, sondern auch Senioren in unserer schönen Innenstadt entspannen können, fordern wir mehr Ruheplätze und geeignete barrierefreie öffentliche Toiletten. Ferner muss auch von Seiten der Stadt ein stärkerer Fokus auf die Anforderungen und Bedürfnisse der zunehmend älter werdenden Gesellschaft gerichtet werden.

Ausbau der Ganztagsbetreuung flexible und bedarfsgerechte Betreuung

Um junge Familien, bei denen z.B. beide Elternteile arbeiten gehen müssen, zu helfen, fordert die JU einen Ausbau der Ganztagesbetreuung. Des Weiteren sehen wir einen großen Bedarf in der flexiblen und bedarfsgerechten Betreuung, beispielsweise in Ferienzeiten.

Bürger-Fonds

Viele Unternehmen sind bereit, sich im unmittelbaren gesellschaftlichen Umfeld einzusetzen. Eine Bündelung dieses Engagements könnte zu einer erhöhten Effizienz führen, vor allem dort, wo entsprechende Konzepte Unterstützung benötigen.



Schulpolitik

Förderung der Deutschkenntnisse von Kind an

Die deutsche Sprache ist die Basis für das Lernen in allen Schulfächern und somit Voraussetzung für eine erfolgreiche Schullaufbahn. Deshalb fordert die Junge Union den Ausbau des Nachhilfeunterrichts in den Kindergärten.

Förderung von Fremdsprachen ab dem Kindergarten

Bereits ab dem Kindergarten soll ein erster, spielerischer, kind- und altersgerechter Kontakt zu einer Fremdsprache erfolgen, da im Kindesalter Fremdsprachen leicht zu erlernen sind. In einigen Grundschulen gibt es bereits Angebote, die Kinder altersgerecht an eine Fremdsprache heranzuführen. Die Junge Union fordert, dass dieses Angebot weiter ausgebaut und verstärkt umgesetzt wird, damit eine durchgehende Fremdsprachenförderung ab dem Kindergarten gewährleistet ist.

Für den Erhalt von einer Grundschule pro Stadtteil

Die Junge Union Trier spricht sich für den Erhalt unserer Grundschulen aus, da diese nicht nur Bildungseinrichtungen für Kinder sind, sondern auch als Räumlichkeiten für verschiedene Vereine und Gemeinschaften genutzt werden und somit für einen Stadtteil unabdinglich sind.

Schulpsychologen und Sozialarbeiter an Schulen

Die Junge Union Trier fordert eine erhöhte Präsenz von Schulpsychologen und Sozialarbeiter vermehrt an Schulen, um sowohl Lehrer in ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag zu unterstützen als auch Schülern zur Seite zu stehen und sie zu betreuen und zu beraten. Für eine bessere Betreuung des Unterrichts von Außen muss das Konzept der Supervision weiterentwickelt und vermehrt umgesetzt werden.



Wirtschaftspolitik

Aktive Wirtschaftspolitik

Ein Oberbürgermeister hat von Amts wegen viele Aufgaben – manchmal zu viele. Kein Wunder, dass das von ihm zur „Chefsache“ erklärte Wirtschaftsdezernat bisher stark vernachlässigt wurde. In den vergangenen zwei Jahren trat der OB in seiner Funktion als Wirtschaftsdezernent kaum in Erscheinung. Wichtige Aufgaben, wie die Förderung der lokalen Wirtschaft und die Rolle als „Türöffner“ für Investoren nimmt der OB nicht wahr. Eine aktive Wirtschaftspolitik findet in Trier nicht statt! Dies ist für eine Großstadt in einer strukturschwachen Region nicht tragbar. Gerade in einer seit Jahren äußerst angespannten Haushaltssituation ist die Generierung von zusätzlichen Gewerbesteuerereinnahmen ein Muss.

Damit diese Aufgaben wieder wahrgenommen werden, muss der Bereich „Wirtschaft“ in ein bereits bestehendes Dezernat ausgegliedert werden. Für die kleinen und mittelständischen Unternehmen unserer Stadt muss es einen aktiven Ansprechpartner geben. Ein OB, der Wirtschaftspolitik nur nebenbei betreibt, ist zu wenig. **Trier braucht ein aktives Wirtschaftsdezernat!**



Nutzung der Jägerkaserne als Innovationszentrum

Potenzielle Investoren benötigen auch die entsprechenden Flächen. Diese sind in Trier wegen der räumlich beengten Lage kaum vorhanden. Das Konversionsgelände Jägerkaserne mit seiner zentralen Lage in Trier-West bietet optimale Voraus-

setzungen zur Ansiedlung von innovativen kleinen und mittelgroßen Betrieben. Durch die Nähe zu den Industriegebieten Euren und Zewen können Synergien genutzt werden. Gerade für junge Unternehmer ist dieser Standort interessant. Zur Förderung von Existenzgründungen regt die Junge Union an, die Flächen an Jungunternehmer vergünstigt abzugeben, Kreditvergaben zu vereinfachen und Anträge an Behörden bevorzugt und zeitnah zu behandeln.

Der Standortfaktor „Wissenschaftsstadt“ muss gestärkt werden. Teile des Geländes sollten für **Kooperationen zwischen der Wirtschaft und der nahe gelegenen Fachhochschule** genutzt werden. Insbesondere die Ingenieurwissenschaften haben einen erhöhten Raumbedarf für Projektarbeit. Auch gibt bei den Unternehmen eine Nachfrage nach dem Fachwissen der Hochschulen. Diese Chance sollte genutzt werden!

Weitere Konversionsgebiete wie die General-von-Seidel-Kaserne im Industriegebiet Euren und der Handwerkerpark in Feyen sollten im oben genannten Sinne entwickelt werden.

Trier an die Mosel

Ein wichtiges Standbein der regionalen Wirtschaft ist der Tourismus. Jährlich reisen hunderttausende Besucher nach Trier, der ältesten Stadt Deutschlands, mit ihren römischen Weltkulturerbestätten sowie ihrer reizvollen Lage im Moseltal. Letztere wird jedoch bisher nicht ausreichend genutzt. Daher ist das Projekt „Stadt am Fluss“ nicht nur aus städtebaulicher Sicht weiter voranzutreiben. Dieses beinhaltet die attraktivere Gestaltung, bessere Anbindung an die Innenstadt und touristische Nutzung der Uferpromenade. Es muss ein Leben am Fluss entstehen. Die Schaffung einer

attraktiven Infrastruktur mit der Ansiedlung von touristischen und gastronomischen Betrieben stärkt den Fremdenverkehrsstandort Trier und erhöht

zugleich die Lebensqualität der Bürger. **Trier soll von einer Stadt mit Fluss zu einer Stadt am Fluss werden!**

Verkehrspolitik

Stärkere Förderung der Schiene auf den Hauptstrecken

Trier befindet sich sowohl in puncto Anbindung ans Autobahnnetz, als auch in Sachen Erreichbarkeit durch die Deutsche Bahn in einer Sackgasse. Entsprechend den Mainzer Machtverhältnissen wird der Großraum Trier, sogar der gesamte Westen des Landes, bewusst (zu Gunsten der Pfalz bzw. der Rheintrasse) vernachlässigt. **Die Schienenverbindungen auf den Hauptstrecken müssen stärker gefördert werden.** Wer von Trier in den Süden der Republik möchte, muss die Chance haben, in angemessener Zeit zum nächsten Knotenpunkt (Mannheim) zu kommen. Selbiges gilt auch für die Verbindungen nach Köln und Koblenz. Solange man diese Strecken mit dem PKW in einem Bruchteil der Zeit zurücklegen kann, bleibt das Bahnangebot unattraktiv. Daher müssen **Haltepunkte attraktiver verteilt und die Zugtaktung erhöht** werden.

Entsprechend seiner Tallage ist der verkehrspolitische Gestaltungsspielraum in Trier stark eingeschränkt. Trier als älteste Stadt Deutschlands ist die Touristenstadt an der Mosel. In seiner Rolle als Oberzentrum bietet Trier als Einkaufsstadt vielfältige Angebote. Als Hochschulstadt zieht Trier viele Studenten hierher, und durch seine Lage im Herzen Europas gibt es viele Pendler, die besonders die Chancen des Arbeitsplatzes Luxemburg nutzen.

Investition und Ausbau einer intelligenten Ampelschaltung

Zur Gewährleistung eines sicheren Verkehrsflusses in der Stadt ist es erforderlich, mit einem durchdachten Verkehrsplan auf diese Anforderungen zu reagieren. Zunächst gilt es, die aktuellen Verkehrsströme, je nach Wochentag und Uhrzeit zu erfassen. Ergänzend ist es notwendig, die Ampelanlagen dahingehend auszubauen, dass diese das vorherrschende Verkehrsaufkommen erfassen können. Hieraus ergibt sich die Chance, die Ampeln verkehrsabhängig zu schalten und so auch auf Stoßzeiten angepasst zu reagieren. Die JU fordert den **konsequenten Ausbau einer flächen-deckenden intelligenten Ampelschaltung mit einer entsprechenden fachlichen Betreuung.**

Hierdurch verringert sich die Verweilzeit an der Ampel. Auch eine Minderung an Feinstaub, Stickoxiden, CO₂ und Lärm ist zu erwarten. Ergänzend verbessert sich die Situation für Fußgänger und Fahrradfahrer, da auch deren Bedürfnisse in ein solches System besser eingebunden werden können. Ferner ermöglicht eine intelligente Ampelschaltung einen Ausbau der Busbeschleunigung. **Es muss sich lohnen, mit dem ÖPNV im Stadtgebiet zu fahren.**



Zugänglichkeit von überregionalem Fahrradverkehr verbessern

Neben einer modernen Regulierung des Straßenverkehrs ist die Attraktivität des innerstädtischen Fahrradverkehrs zu optimieren. Darüber hinaus darf die Anbindung ans überregionale Fahrradnetz nicht noch weiter vernachlässigt werden, wie es bereits beim Kylltalradweg der Fall war. Die JU fordert daher **einen Ausbau und eine bessere Anbindung ans überregionale Fahrradnetz**. Im Trierer Umland gibt es eine Vielzahl an hervorragenden Radwegen entlang wunderschöner Landschaften. Diese Radwege können von der Trierer Innenstadt aus jedoch oft nur schlecht erreicht werden. Vorhandene Wege sind häufig in einem miserablen Zustand und bestenfalls von Ortskundigen, nicht aber von Touristen zu finden. Eine solche Verbesserung kann dazu führen, das Auto mal stehen zu lassen und die Innenstadt mit dem Fahrrad von den umliegenden Stadtteilen aus zu erreichen.



Ausbau der Nordumgehung über die Metternichstraße

Zur Optimierung der Verkehrsführung und zur Entspannung des Durchgangsverkehrs von und zur Autobahn sowie aus den außen liegenden Stadtteilen, fordert die JU die **Umsetzung der Nordumgehung über die Metternichstraße**. Von einer solchen Verteilung des Durchgangsverkehrs und seiner Führung über die Nordumgehung mit Durchstich am Moselbahngelände profitieren nicht nur die Stadtteile Trier-Nord, Kürenz und Trier-Mitte, sondern die gesamte Stadt. Einerseits führt dies zu einer Minderung der Lärm- und Schadstoffbelastung, andererseits kann dadurch auch die Verbindung zum

Moselufer konsequenter umgesetzt werden.

Da die Umsetzung dieses Gesamtkonzepts kosten- und zeitintensiv ist, ist es notwendig in kleinen Schritten das Projekt Verkehrsberuhigung anzugehen. Deshalb setzt sich die JU Trier dafür ein, dass als erster umsetzbarer Schritt das Verbindungsstück am Moselbahngelände zwischen der Kürenzer Straße und Wasserweg ausgebaut wird und so die Verlängerung der Metternichstraße (Moselbahndurchstich) vorgenommen werden kann.

Verbesserung des Zugangs und der Verweilzeit in der Innenstadt

Wenn Trier auch in Zukunft seiner Rolle als attraktive Einkaufsstadt gerecht werden möchte, muss man diese Entwicklung auch langfristig im Auge behalten. Daher fordert die JU, innenstadtnahe Flächen im städtischen Besitz für mögliche P&R-Plätze bereitzuhalten oder zumindest in die Stadtplanung einzubinden.

Zur Verbesserung der gesamten Verkehrssituation in der Stadt Trier, der Erreichbarkeit gerade der südlichen Stadtgebiete und der Verteilung des Berufsverkehrs sollte eine **weitere Anbindung an die A64** geschaffen werden.

Die JU fordert eine konsequente Umsetzung der „Weststrecke“ für Busse durch die Metzelsstraße über den Nikolauskochplatz und die Treveris mit einer Umweltpur für Radfahrer. Hierdurch kommt der ÖPNV näher an die Innenstadt und könnte durch einen neuen Haltepunkt (z.B. Galerie) eine verbesserte Anbindung bieten. Dies wird zu einer wesentlichen Entlastung der Zuckerbergstraße beitragen. Ergänzend sollte die Durchfahrt von der Zuckerbergstraße zum Parkhaus Hauptmarkt/Dom zugelassen werden, um

dadurch die Erreichbarkeit zu verbessern und die Parkraumsituation zu entlasten.

Neben einer optimierten Ampelschaltung kann oft auch die Installation eines Kreisverkehrs zu einer Verbesserung des Verkehrsflusses führen. Daher fordert die

JU die Prüfung der Umsetzbarkeit eines Kreisverkehrs an der Kreuzung Franz-Georg-Straße/ Schöndorfer Straße zum Wasserweg. Dies würde darüber hinaus zu einer besseren Erreichbarkeit der anliegenden Unternehmen beitragen.

Familienpolitik

Mehr Raum für Junge Leute

Als jugendpolitische Organisation machen wir uns für die erfolgreiche Entfaltung und Entwicklung junger Menschen und für die Schaffung und den Erhalt von Entwicklungsfreiräumen stark.

Dieses muss sich in der Vertretung junger Menschen ab dem Kleinkindesalter widerspiegeln, über das Teenageralter hinausgehen und bei der Ausbildung oder dem Studium weitergehen.

Zur Entfaltung von *Kleinkindern* ist das ausgelassene und sichere Spielen im Freien unerlässlich. Viele Spielplätze befinden sich leider in einem desolaten oder für Kinder gar gesundheitsschädlichen Zustand. Daher muss es das Ziel sein, **Spielplätze in einen sauberen und modernen Sicherheitsstandards entsprechenden Zustand** zu bringen, damit Eltern ihre Kinder dort ohne Sorgen spielen lassen können. Auch muss der Zustand durch stetige Reinigung, Instandhaltung und routinemäßige Überwachung durch das Ordnungsamt sichergestellt werden.



Zur Entwicklung im *Teenageralter* gehört, neben einem Förder- und Breitensportprogramm, auch das Ausüben von Rand- und Trendsportarten sowie Hobbys. Hier gibt es, bezüglich des zur Verfügung stehenden Platzes, noch erheblichen Verbesserungsbedarf.

Skaten zum Beispiel ist im Raum Trier in halbwegs verkehrsberuhigtem Umfeld bisher nur auf dem zweckentfremdeten Vorplatz der Basilika und auf dem Petrisberg möglich. Daher fordert die Junge Union Trier die Bereitstellung von Freiflächen in Innenstadtnähe zur Errichtung eines Skaterzentrums.

Auch die **Modernisierung und der Erhalt von Jugendräumen** muss in den Stadtteilen vorangetrieben werden. Letztlich müssen, nachdem das Ex-Haus aus bautechnischen Gründen hierfür nicht mehr zur Verfügung steht, Flächen zum legalen Sprayen im Stadtgebiet bereitgestellt werden.

Trier ist mit einer Universität, einer Fachhochschule, einer bewährten Berufsbildenden Schule und als Handwerks- und Handelskammerstandort die Bildungshauptstadt in Rheinland-Pfalz. Deshalb fordert die Junge Union, dass sich die Stadt der hieraus entstehenden Chancen bewusst wird und das notwendige Umfeld schafft.

Es muss daher kurzfristig erreicht werden, jedem *Auszubildenden und Studenten* **bezahlbaren Wohnraum** zu verschaffen. Dazu müssen die vorhandenen Ressourcen, zum Beispiel leerstehende Kasernen im

Trierer Randgebiet, genutzt und Grundstücke für den Bau weiterer Studentenwohnheime freigegeben werden. Ein weiterer Schritt ist die Ausweitung der Investitionen in die Vermittlung und Organisation von Wohnmöglichkeiten.

Trier - eine seniorenfreundliche Stadt

Senioren sehen die Chance, immer aktiver Ihre Freizeit zu gestalten. Dabei ist es wichtig, sich nicht nur im eigenen Umfeld aufzuhalten, sondern sich auch mitten in der Gesellschaft bewegen zu können. Hier hat die Stadt Trier die Chance, für die ältere Generation ein attraktiveres Umfeld zu gestalten und damit die Lebensqualität der Senioren zu steigern.

Als Vertreter der jungen Generation erkennen wir, die Junge Union Trier, die Leistung der älteren Generation an und wissen, was unsere Gesellschaft ihr zu verdanken hat.

Daher möchte sich die Junge Union gern für eine **Verbesserung der Lebensqualität älterer Menschen im Stadtgebiet** einsetzen. Einige kleinere Maßnahmen lassen sich hierzu schon kurzfristig realisieren.

Die Junge Union fordert die Schaffung von mehr Sitzgelegenheiten in der Innenstadt, von denen nicht nur die Touristen profitieren, sondern die allen ein entspanntes Verweilen ermöglichen. Ebenfalls ausgeweitet werden muss das zu geringe Angebot an kostenlosen öffentlichen Toiletten, was für Senioren wie für Eltern von Kleinkindern gleichermaßen ein Problem darstellt. Die bestehenden Einrichtungen (z.B. am Hauptmarkt) müssen barrierefrei umgebaut oder, wie auf dem Hauptfriedhof, saniert werden, sowie ihre ständige Sauberkeit gewährleistet sein.

Eine weitere Voraussetzung, die die Lebensqualität der Senioren mitbestimmt, ist ihre Mobilität. Daher ist zu prüfen, wie diese ausgebaut werden kann. Hierbei kann

eine Veränderung der Linienführung des ÖPNV mit mehr Haltestellen ebenso ins Auge gefasst werden wie Seniorentarife, Zuschüsse für Taxifahrten oder Ähnliches. Leider werden Taxifahrten zu Ärzten nach der letzten Gesundheitsreform nicht mehr von den Krankenkassen getragen. Dadurch ergeben sich für die hierauf angewiesenen Rentner schmerzliche Zusatzkosten. Die Junge Union fordert aus diesem Grund die Einführung eines Seniorentaxis, mit dem Fahrten zu Krankenhäusern oder Ärztestandorten bei ermäßigten Fahrpreisen durchgeführt werden können.

Das Thema Demenz betrifft mehr und mehr Menschen aller Altersgruppen. Für Einrichtungen, die Beratung für die Angehörigen von an Demenz erkrankten Personen leisten (z.B. „Demenzzentrum Trier“ oder „Vergiss-Mein-Nicht“) gibt es meist nur begrenzte Mittel. Häufig sind diese Institutionen allein auf Spenden angewiesen und von der Schließung bedroht. Doch die Arbeit, die von solchen Einrichtungen geleistet wird, ist nicht nur für den von der Krankheit Betroffenen, sondern auch für das direkte Umfeld von erheblicher Bedeutung. Auch die Zahl der Plätze in stationären Einrichtungen für Demenzpatienten (z.B. betreutes Wohnen) ist beschränkt. Die Junge Union fordert, dass sowohl Beratungsstellen für Angehörige als auch Betreuungsplätze für Erkrankte stärker gefördert und weiter ausgebaut werden müssen.



Ausbau der Ganztagesbetreuung, flexible und bedarfsgerechte Betreuung

Wir als Junge Union setzen uns aktiv für den **effizienten Ausbau der Ganztagsbetreuung von Kindern** ein. Junge Familien sehen sich häufig einer

Doppelbelastung ausgesetzt. Während sie noch die Grundlagen ihrer Existenz aufbauen (Karriere, Wohneigentum, etc.) fühlen sie sich auch ihrer jungen Familie gegenüber in großer Verantwortung. Um dieses Dilemma zu mildern, muss die Kinderbetreuung flexibel, bedarfsgerecht und wohnortnah gestaltet werden.

Wir stehen für den Ausbau der über dieses Projekt angebotenen Betreuungsplätze, besonders für die weitere Qualifizierung und Betreuung der Tagesmütter und -väter, mit dem Ziel in das „Aktionsprogramm Kindertagespflege“ des Bundesfamilienministeriums aufgenommen zu werden. Dieses würde finanzielle Zuschüsse des Bundes beinhalten, die besonders dem zurzeit noch recht kleinem Verdienst der Tagesmütter und -väter zugute kommen würden.

Des Weiteren fordern wir den Ausbau der Vermittlung zwischen Müttern und Familien mit Betreuungsbedarf, der Kooperation zwischen den schon bestehenden Betreuungseinrichtungen, sowie mehr Öffentlichkeitsarbeit. Denn nur, wer über diese flexiblen Möglichkeiten der Kinderbetreuung informiert ist, kann sie individuell effektiv nutzen.

In dem Tagesmutterkonzept sehen wir die großartige Möglichkeit, junge Familien mit Betreuungsbedarf sowie diejenigen Familien, in denen die Betreuung stattfindet, flexibel zu unterstützen.

Generell muss es beiden Elternteilen in der heutigen Zeit ermöglicht werden, Beruf und Familie zu vereinbaren. Vor diesem Hintergrund muss es eine Kernforderung sein, denjenigen, die sich bewusst für die Berufstätigkeit entscheiden, insbesondere aber denen, die darauf angewiesen sind, ein ausreichendes Angebot zur Betreuung ihrer Kinder anzubieten. Umgekehrt müssen aber auch diejenigen Mütter und Väter unterstützt werden, die sich für eine Erziehung der Kinder und somit gegen die Berufstätigkeit entscheiden. Das Ziel lautet also nicht nur die generelle Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Kindern zu ermöglichen, sondern vielmehr

grundsätzlich junge Familien zu unterstützen.



Bürger-Fonds

Viele Unternehmen sind bereit, sich im unmittelbaren gesellschaftlichen Umfeld einzusetzen. Eine Bündelung dieses Engagements in einem **Bürgerfonds** könnte zu einer erhöhten Effizienz führen, vor allem dort, wo entsprechende Konzepte Unterstützung benötigen.

Konkret: Die einzelnen, zur Verfügung gestellten Mittel sollten in diesem Fonds gesammelt werden, um besonders wichtige und notwendige Projekte zu initiieren und sie gezielt zu fördern. Die Verwaltung der Unternehmensbeiträge erfolgt durch ein neutrales und unabhängiges Gremium, das für die Verteilung der Beträge und Ablieferung eines regelmäßigen Berichts zuständig ist.

Durch den geplanten Fonds können einerseits Kinder- und Jugendprojekte, andererseits kulturelle und soziale Projekte gefördert werden. Hierzu würde unter anderem die Unterstützung von Sport- und Freizeitangeboten für Kinder- und Jugendliche; eine stärkere Unterstützung von Einrichtungen zur Suchtprävention; die Einrichtung von Sprach- und Integrationskursen zur Schaffung sozialer Kontakt, der Ausbau der Ganztagsbetreuung und der Erhalt bereits bestehender Projekte zählen.

Erweiterung des Familienpasses

Der geplante Familienpass gilt bisher für Familien mit drei oder mehr Kindern, sowie für Alleinerziehende mit zwei oder mehr Kindern. Um allen Familien, die sich

für Kinder entscheiden, eine Wertschätzung zukommen zu lassen, soll der **Familienpass bereits ab dem ersten Kind** gelten. Ebenso sollten Senioren, die Sozialleistungen beziehen, und Studenten, die kindergeldberechtigt sind, mit in den Empfängerkreis aufgenommen werden. Weiterhin soll die Zusammenarbeit mit dem Einzelhandel intensiviert werden.

Familie braucht Ehrenamt

Ein Großteil der „Familienpolitik“ findet nicht im Stadtrat statt, sondern wird von Verbänden, Kirchen, Initiativen, Vereinigungen und Einzelpersonen vor Ort geleistet. Diese Leistungsträger müssen von der Stadt Trier künftig besser in die Entscheidungsprozesse eingebunden werden und eine echte Unterstützung seitens der Kommune erfahren. Hierzu sind Koordinatoren in der städtischen Verwaltung zu bestellen, die die Ehrenamtlichen bei ihren „ungeliebten Pflichten“, wie der Buchführung, unterstützen. Die JU begreift die **ehrenamtlichen Tätigkeiten als unverzichtbaren Eckpfeiler unserer Gesellschaft**.



Familie braucht Raum

Kontakt- und Kommunikationsmöglichkeiten in Form von Stadtteiltreffpunkten müssen zur Verfügung gestellt werden. **Treffpunkte für Familien** laden ein, Kontakte zu knüpfen und sich über das Leben mit Kindern auszutauschen. Darüber hinaus wirken sie in die Stadtteile hinein und tragen zur Verbesserung nachbarschaftlicher Beziehungen bei. Die Räume müssen so ausgestaltet werden, dass sie den Ansprüchen der verschiedenen

Altersgruppen (Jugendliche, Senioren, Eltern) gerecht werden. Ehrenamtliche Initiativen von Betreuungsangeboten in diesen Räumen, wie Bürgerhäuser und Schulen, sind durch die Verwaltung zu unterstützen. Gerade auch vor diesem Hintergrund muss in vielen Stadtteilen der Wert von Schulgebäuden für das Gemeinwohl stärker berücksichtigt werden.

Preis für Zivilcourage in Trier

Angesichts von Meldungen wie „sexuelle Belästigung in Bussen, gewaltsame Übergriffe in der Stadt und Vandalismus“ steigt das subjektive Unsicherheitsgefühl. Man hat den Eindruck, dass es immer weniger Menschen gibt, die aktiv bei solchen Delikten eingreifen. Um zu zeigen, dass es immer noch Personen gibt, die sich gerade in solchen Situationen einsetzen, fordert die JU, die **Auslobung eines „Preises für Zivilcourage“**. Dieser soll sowohl eine Auszeichnung als auch eine materielle Wertschätzung sein (z.B. ein Jahresabonnement für das Theater). Preisträger sollten lebende Personen jeden Alters und jeder Nationalität sein, die sich mit besonderem Bürgermut für das Allgemeinwohl, das friedliche Zusammenleben der Menschen, die soziale Gerechtigkeit, die Grundprinzipien der Demokratie und des Rechtsstaats einsetzen und deren Handlung in besonderem Bezug zu Trier steht. Es sollte dabei nicht so sehr um „große Heldentaten“ gehen, sondern in erster Linie um die Einmischung in alltägliche Ungerechtigkeiten, Missstände und Notlagen, in vielleicht altbekannte Situationen, auf die jeder einzelne Mensch unkompliziert reagieren kann, es aber leider nur selten tut.

Schulpolitik

Förderung der Deutschkenntnisse von Kind an

Die deutsche Sprache ist die Basis für das Lernen in allen Schulfächern. Daher fordert die Junge Union die individuelle **Förderung der Deutschkenntnisse bereits ab dem Kindergartenalter an**. Die Junge Union stellt sich beispielsweise eine Kooperation zwischen Hochschulen und den Kindergärten / Kindertagesstätten vor.

Diese Förderung könnte in einem Trierer Modellprojekt „Studenten lehren Kinder“ durch eine Zusammenarbeit mit Universität und Fachhochschule geschehen. Es gibt viele Lehramtsstudenten, die beispielsweise Germanistik oder Deutsch als Fremdsprache studieren und sich mehr Praxiserfahrung wünschen. Gerade diese Studenten könnten in den Kindergärten und Kindertagesstätten, also in einer für die Sprösslinge gewohnten Umgebung, ein zusätzliches „Nachhilfeprogramm“ anbieten.

So können Kinder, die Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben, bereits im Kindesalter gefördert werden.

Unsere Stadt könnte hierbei als Vermittler zwischen Hochschulen und Kindergarten fungieren.

Da die Kindergartenzeit einen wichtigen Beitrag zur sprachlichen Integration leistet, könnten die Schwierigkeiten mit der Landessprache auf diese Weise so früh wie möglich behoben werden. Das schafft bessere Startbedingungen für den Erwerb einer Fremdsprache und Chancengleichheit mit Kindern, die Deutsch als Muttersprache erlernt haben.

Bereits ab dem Kindergarten soll ein erster, spielerischer, kind- und altersgerechter Kontakt zu einer Fremdsprache erfolgen, da im Kindesalter Fremdsprachen leicht zu

erlernen sind. Trier liegt im Herzen Europas, und unsere Nachbarländer Frankreich und Luxemburg sind unter anderem wichtige Arbeitgeber in unserer Großregion. Gerade deshalb soll eine länderübergreifende Zusammenarbeit nicht an sprachlichen Barrieren scheitern.

Förderung von Fremdsprachen ab dem Kindergarten

Daher muss ein besonderes Augenmerk auf die **Förderung einer Fremdsprache ab dem Kindergarten** (z.B. das Englische oder Französische) gelegt werden. Hier könnte sich unsere Stadt ebenfalls aktiv an dem Modellprojekt „Studenten lehren Kinder“ (vgl. Punkt 1) beteiligen, indem sie als Vermittler zwischen Hochschule und Kindergarten fungiert.

In einigen Grundschulen gibt es bereits Angebote, die Kinder spielerisch und altersgerecht an eine Fremdsprache heranzuführen. Dieses Angebot muss weiter ausgebaut und verstärkt umgesetzt werden, damit eine durchgehende Fremdsprachenförderung ab dem Kindergarten gewährleistet ist.



Für den Erhalt von mindestens einer Grundschule pro Stadtteil

Die Junge Union Trier spricht sich für den **Erhalt mindestens einer Grundschule pro Stadtteil** aus, da diese nicht nur Bildungseinrichtungen für Kinder sind, sondern auch als Räumlichkeiten für verschiedene Vereine und Gemeinschaften

genutzt werden und somit für einen Stadtteil unabdinglich sind.

Hierbei sind die momentanen Diskussionen des Runden Tisches mit seinem Entwurf des Schulentwicklungskonzepts 2020+ nicht aus den Augen zu verlieren.

Schulpsychologen und Sozialarbeiter an Schulen

Die Lehrerausbildung im Allgemeinen muss verbessert werden und sich an den veränderten pädagogischen Anforderungen, die an einen Lehrer gestellt werden, orientieren. Die Junge Union Trier fordert eine **erhöhte Präsenz von Schulpsychologen und Sozialarbeitern an Schulen**, um sowohl Lehrer in ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag

zu unterstützen als auch Schülern zur Seite zu stehen und sie zu betreuen und zu beraten.

Hierbei müssen die verschiedenen Modelle der Finanzierung von Schulpsychologen und Sozialarbeitern in Schulen weiter ausgebaut und mit Nachdruck gefördert werden. Weitere Finanzierungen, die auf Landes- wie zum kleinen Teil auf kommunaler Ebene bereits geschehen, müssen ebenfalls weiter gefördert und gefordert werden. Für eine bessere Betreuung des Unterrichts von Außen, muss das Konzept der Supervision weiterentwickelt und vermehrt umgesetzt werden.

Hierbei handelt es sich um eine Unterrichtsoptimierung, indem Lehrer mit speziell geschulten Beratern den Unterricht reflektieren.



Umweltpolitik

In Zeiten wachsender Abhängigkeit von fossilen Energieträgern und deren Lieferanten, sowie steigenden Energiekosten, ist eine nachhaltige und damit zukunftsorientierte Energiepolitik auch für Kommunen zwingend erforderlich. Hierzu hat die JU bereits mit ihrem Positionspapier für eine nachhaltige Energiestrategie für die Stadt Trier frühzeitig Lösungsansätze beschrieben. Die Erneuerung der Beleuchtung im Rathausaal mittels Energiesparlampen ist ein positives Ergebnis unserer Initiative. Wichtigstes Ziel der Stadt Trier muss es sein, Energien einzusparen. Denn für Energien, die nicht verbraucht werden, fallen auch keine Kosten an, und die Umwelt wird nicht belastet.

Die JU fordert bei der Modernisierung und beim Neubau von Gebäuden modernste Energiespartechnologien anzuwenden. Dieses erstreckt sich nicht nur auf die Beleuchtung und Wärmedämmung, sondern auch auf die Modernisierung von Heizungsanlagen bis zur Nutzung von Geothermie, Solarenergie oder Blockheizkraftwerken.

Neben der Überprüfung des Potenzials einer dezentralen Energieproduktion mit Fernwärmenetz in bestehender Bebauung ist besonders bei der Ausweisung von Neubaugebieten frühzeitig daran zu denken. Es ist immer möglich, umweltverträgliche Ansätze auch wirtschaftlich tragbar umzusetzen. Hierzu muss aber auch der Mut bestehen, visionär und langfristig zu planen und nicht nur dem Takt der Kommunalwahlen zu verfallen. Die JU unterstützt hierbei jegliche Schritte auch über Parteigrenzen hinaus, soweit sie sinnvoll, ideologiefrei und ökonomisch sowie ökologisch tragbar sind.

Die JU begrüßt die Gründung einer unabhängigen und überregionalen Energieagentur, die ermöglicht, die bisher vorhandenen umfangreichen und engagierten Projekte zu vernetzen. Synergien können dadurch noch mehr genutzt werden. In Zusammenarbeit mit dem Handwerk und den Hochschulen können hierbei weitere Arbeitsplätze in einer Zukunftsindustrie entstehen.



Kultur

Wir, die Junge Union, setzen uns für die Fortführung des Kulturhauptstadteffekts der Region ein. Trier blickt auf eine lange Historie zurück, die in Großevents wie der Konstantinausstellung wieder aufgelebt ist. Hier fordern wir weitere Großevents wie Wanderausstellungen oder Festivals in Trier stattfinden zu lassen, damit dieses geschichtliche Bewusstsein auch im 21. Jahrhundert auf interessante und anschauliche Weise aufrechterhalten werden kann. Dieses würde nicht nur der Trierer Bevölkerung, sondern auch der Tourismusindustrie zugute kommen.

Des Weiteren setzen wir uns für eine stärkere Einbindung externer und studentischer Theatergruppen ein. Diese wären eine interessante Ausweitung des bereits bestehenden Theaterprogramms. Außerdem stehen wir für die Bildung einer Schülertheatergruppe unter Leitung des

Jugendamts, um besonders Kindern aus schwierigeren Verhältnissen die Möglichkeit des Theaterspielens als betreute Freizeitalternative anbieten zu können.

Wir erachten es besonders für die Öffentlichkeitsarbeit für wichtig, ein einheitliches Programmheft für die Stadt herauszubringen, das eine Vorschau aller in Trier stattfindenden Veranstaltungen zusammenfasst und übersichtlich darstellt. Dies erleichtert nicht nur Trierern den Überblick, sondern auch den vielen Touristen, die zu uns kommen.

Schließlich fordern wir die Einführung eines Qualitätsmanagements für die Kultur, um sicherzustellen, dass die bereits vorhandenen Möglichkeiten optimal ausgeschöpft werden.



Impressum:

Junge Union Trier-Stadt
Dirk Louy (Kreisvorsitzender)
Seizstraße 11
54290 Trier
www.ju-trier.de